



Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger, Christoph Käppeli, Präsident der Genossenschaft Wohnkultur Muri, Marlies Laubacher, Vorsitzende Baukommission, und Stefan Staubli, Präsident Muri Energie Forum (von links), sind von der Nachhaltigkeit der Neubausiedlung verbunden mit einem neuen Wohnkonzept überzeugt.

Bild: Susanne Schild

Eine Vision wird wahr

Die Neubausiedlung am Chatzebach erhält den mit 2000 Franken dotierten Muri-Energiepreis

Die Wohnüberbauung am Chatzebach wurde in vorbildlicher Weise sehr ressourcenschonend realisiert. Mit dem Erfüllen des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) ist dies sehr gut dokumentiert. Diese Pionierleistung und die damit verbundenen Mehrinvestitionen wurden mit dem Muri-Energiepreis gewürdigt.

Susanne Schild

In Bezug auf das Wohnen stellen sich heute besondere Herausforderungen. Der Gebäudepark in der Schweiz benötigt rund 45 Prozent der gesamten Primärenergie und ist für rund 25 Prozent der gesamten Treibhausgase verantwortlich. Dieser Wert wird nur noch vom Verkehr übertroffen. «Folglich ist die Frage, wie wir heute und in Zukunft wohnen, sehr entscheidend», ist Stefan Staubli, Präsident Muri Energie Forum, überzeugt. Immer wichtiger werden Fragen wie: Wie viel Land wird pro Person verbaut? Wie viele Quadratmeter bewohnt ein Mensch und wie viel und

welche Energie wird dafür aufgewendet? «Nachhaltigkeit ist heute wichtiger denn je», streicht Staubli heraus.

Eine Pionierleistung im Wohnungsbau

Mit der Wohnüberbauung am Chatzebach hat die Genossenschaft für Wohnkultur Muri neun Häuser mit insgesamt 17 Eigentums- und 37 Genossenschaftswohnungen realisiert. Gebaut wurde nach den Anforderungen des Labels Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS). Bei dem Projekt darf man durchaus von einer Pionierleistung sprechen. Denn beim Projektstart im Jahr 2016 steckte der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) noch in den Kinderschuhen. Beispiele aus dem Genossenschaftsbereich gab es keine. «Wir wollten etwas schaffen, was es hier im Ort noch nicht gab», erklärt Genossenschaftspräsident Christoph Käppeli.

Gesellschaft, Umwelt und Nachhaltigkeit

Das SNBS-Label habe überzeugt, weil es nicht nur die Betriebsenergie betrachte, sondern auch die ökologische

Bilanz der eingesetzten Materialien, informiert Käppeli weiter. Daher habe man sich bei der Überbauung am Willweg beispielsweise für eine Holzfassade entschieden. «Im ersten Moment sind die Kosten hierfür zwar

«Langfristig einen Mehrwert nachweisen

Christoph Käppeli, Genossenschaft

höher, doch auf 40 Jahre gerechnet ist sie günstiger als beispielsweise eine aus Backstein oder Beton», erklärte Marlies Laubacher, Vorsitzende der Baukommission. «Ausserdem ist der CO₂-Ausstoss pro Kubikmeter Baumaterial bei Holz, verglichen mit dem von Stahl oder Aluminium, um ein Vielfaches kleiner», ergänzt Stefan Staubli. Das Label setzt nicht nur auf nachhaltige Materialien, sondern schreibt auch die Vergabe an lokale Unternehmen vor. Das heisst, dass die Lieferanten und Handwerker möglichst aus der Nähe stammen müssen. Der Verein Pillegi Muri, der das Land im Baurecht an die Genossenschaft abgab, stand hinter den sozialen Zielen und wünschte sich ein

Angebot auch für ältere Menschen. Die Genossenschaft schuf nicht nur hindernisfreien Wohnraum, sondern bietet über eine eigene Plattform Dienstleistungen an, die von den Bewohnern à la carte bezogen werden können.

Der Mehraufwand rechnet sich

«Bei der Neubausiedlung hatten wir eine Vision im Kopf. Das Label half uns, diese richtig zu kommunizieren und zu zertifizieren», hebt Marlies Laubacher hervor. Der Aufwand seitens Bauherrschaft und Planer habe sich gelohnt, ist sie überzeugt. Man könne einen langfristigen Mehrwert nachweisen und konnte während der Bauphase die Qualität des Projekts ständig kontrollieren. Chris-

«Ein Beispiel, das Schule machen sollte

Stefan Staubli, Muri Energie Forum

toph Käppeli beziffert den gesamten finanziellen Aufwand für die Zertifizierung nach Minergie-P-Eco und SNBS auf rund 100'000 Franken. Die

reinen Zertifizierungskosten von SNBS machen davon rund 25'000 Franken aus. In Relation zur Gesamtinvestition von 32 Millionen Franken hält er diese Kosten für vertretbar. Eine Genossenschaft, die eine Liegenschaft bis ans Lebensende durchkalkuliere, könne im Gegensatz zu anderen Investoren, die kurzfristige Gewinne erzielen wollen, anders rechnen und auf Nachhaltigkeit setzen.

Die Überbauung am Chatzebach wurde inzwischen schon zweimal ausgezeichnet: Neben dem Muri-Energiepreis erhielt sie vom SNBS den Goldstandard. «Dass alle Wohnungen mittlerweile verkauft oder vermietet werden konnten, zeigt uns auch, dass wir die richtigen Entscheidungen getroffen haben», informiert Käppeli stolz. Wofür das Preisgeld in Höhe von 2000 Franken verwendet wird, steht noch nicht fest.

«Die Neubausiedlung zeigt einen Weg in die Zukunft des Wohnens, den wir gehen müssen. Das Projekt ist Beweis, wie man ihn gehen kann», meinte Stefan Staubli abschliessend. «Ein Zuhause, in dem man nicht nur wohnt, sondern schon lebt. Mit einem guten ökologischen Gewissen. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.»